

Grappermöns 49

***Minsen - Sidden - Antons - Behrens (Pächter) -
Henken (Pächter) - Hinrichs (Pächter) - Aissen (Pächter) -
Frenz (Mieter) - Lenz***



Von Mimi Hanken

Eilert Minsen ist verwandt mit Sidden. Es ist der größte Hof in Grappermöns. Seine Vorfahren sind mir nicht bekannt. Es waren viele alte Dokumente im Haus. Die erste Haushälterin von Herrn Antons hat gehörig aufgeräumt und den Wert nicht erkannt. Eilert Minsen hatte Elisabeth Hanken zur Frau, die Ehe blieb kinderlos. Er hatte 3 Schwestern. Hanna Sidden, Maria Mukker, Leerhafe und eine war unverheiratet. Alle drei waren manchmal geistesgestört. Ich habe Eilert Minsen nur einmal gesehen. Er und seine Frau, Tante Lisbeth, wollten mich gerne einmal sehen als wir auf Brautvisite waren. Sie standen in der halb geöffneten Tür. Als sie spürten, dass ich sie sah, zogen sie schnell die Tür zu. Draußen sah man sie nie. Später sah ich sie beim einsargen. Als Erben hatten sie von einem Verwandten von Gänseweg (Sillenstede) einen Sohn adoptiert: Heinrich Antons. Meine Schwägerin Tini Hanken hatte er zur Frau, auch die Ehe blieb kinderlos. Sie starb schon mit 40 Jahren, glücklich ist sie nicht mit ihm gewesen. Bei ihm ging alles mit der Ruhe. Auf dem Acker hörte man ihn die Pferde anspornen mit: Lüdendorf, Maskensen! Das größte Erlebnis seines Lebens war die Militärzeit. Ich glaube er hat in Straßburg gedient wie so viele von hier. Später wurde der Hof an Johann Behrens verpachtet, er umsorgte ihn gut. Leicht war es nicht. Der Speichel vom Tabak lief Heinrich Antons auf seine Weste und den Rest spukte er rechts oder links.

Er besuchte Sidden oft und setzte Erich zu seinem Erben ein, als er im Krieg gefallen, wurde Tini zur Erbin. Georg hatte den elterlichen Hof schon geerbt. Die Familie Minsen hat ein sehr, sehr schweres Erbe hinterlassen!! Johann Hinrichs hat sich gerade dort erhängt, auf Tinis Hof. Nun ist das Wohnhaus getrennt vermietet und Hans Hinrichs, Johanns Sohn, hat den Stall in Benutzung. Das Schicksal kann hart zurückschlagen.

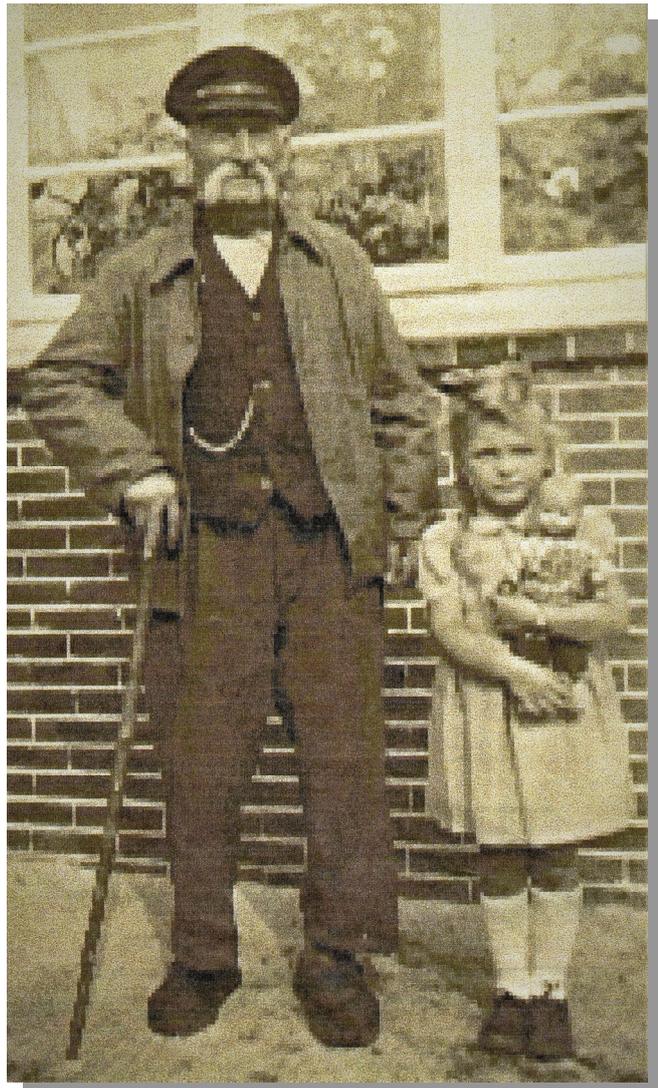


*Eilert und Elisabeth Minsen,
geb. Hanken*

Von Anna Nannen

Die Erzählung über Familie Sidden geht, bis Johann (Jan) Hinrichs und Katharine (Tini) heirateten. Tini erbte den Hof von Eilert Minsen. Diesen Hof von Eilert Minsen, den Heinrich Antons als Adoptivsohn von Minsen bewirtschaftete, bis er wieder an Johann (Jan) Behrends verpachtet wurde. So schreibt Mimi Hanken. Eilert Minsens Schwester Hanna war Tante Ettas (Tinis Mutter) Schwiegermutter. Jan Behrends war auf dem Hof mit seiner Frau Mariechen bis 1960. Sie kauften das Haus von Friedrich (Fiddi) Wulf am Waldesrand als Alterssitz. Jetzt wohnt der Augenarzt Nils Onken dort. Die Ehe von Jan Behrends blieb kinderlos. Den Hof Antons pachtete dann Familie Henken bis 1968. Die zogen dann nach Cleverns auf den Hof Habbers. In Grappermöns kam als Nachfolger Fritz Hinrichs bis 1.05.1985. Als sie das Rentenalter erreicht hatten, kauften die das Haus De Neil in Sandelerburg. Alfred, der Sohn von Fritz Hinrichs, seine Frau Edith und ihr Sohn Michael wohnten bis zum 1.03.1985 in Grappermöns und zogen dann in das Haus vom Vater nach Sandelerburg. Michael wurde am 1.10.1979 in Grappermöns geboren. Am selben Tag hatte Jan Hinrichs seinen 60. Geburtstag. Zwei Monate nach dem Auszug von Alfred, am 1.05.1985 sind auch die Eltern Fritz und Mariechen nach Sandelerburg gezogen.

Ab dem 1.05.1985 kam noch ein Pächter Peter Aissen bis 1989. Am 31.05.1989, nachdem Aissen verzogen waren, hat sich Jan Hinrichs im Stall an einer Anbindevorrichtung für Kühe erhängt. Danach wurde der Hof in Grappermöns nicht wieder verpachtet. Nach Peter Aissen zogen in das Wohnhaus Antje und Hansgeorg Frenz ein. Der Stall wurde von Hans Hinrichs benutzt um die Maschinen unterzustellen. 1994 zog die Familie Frenz nach Reepsholt, wo sie ein Haus kauften. Antje hat immer noch Kontakt mit den jungen Frauen in Grappermöns. Sie haben 2 Kinder, die schon herangewachsen sind. In das Antons Haus zog 1994 ein junges Ehepaar, Jörg und Andrea Lenz ein. Andrea ist die Tochter von Hans Hinrichs. Die beiden haben das Wohnhaus recht gemütlich umgebaut. Jörg ist handwerklich gut und hat vieles selbst gemacht. Er arbeitet im Klärwerk in Wittmund. Andrea hat bei Rechtsanwalt Behrends in Jever gelernt und war auf einer Bank tätig. Die Beiden gehen viel zu den Eltern und helfen, wenn sie gebraucht werden. Jörg und Andrea haben 2 Kinder. Wiebke (*3.12.1998) und Gerke (*23.01.2002). Sie gehen schon in die Schule. Die Scheune vom dem Hof wurde umgebaut. Der Giebel bekam ein großes Einfahrtstor um die großen Maschinen dort unterstellen zu können. Auch ums Haus wurde alles schön hergerichtet, woran Jörg viel Arbeit geleistet hat.



*Heinrich Antons
mit der kleinen
Erika Hinrichs*



Fritz und Mariechen Hinrichs

Alfred Hinrichs erzählt:

Der Fuchs im Hühnerstall

„Das war im Spätherbst. Da hatten wir Stroh gefahren und waren etwas später dran. Unser Hühnerstall der war so 10-20m vom Haus ab. Der Schuppen steht da auch noch in Grappermöns. Das weiße Gebäude. Und damit mein Vater nicht jeden Abend da hin musste um die Hühnerklappe zu zumachen, hat er ein Tau in den Kuhstall hinein gespannt. Von da aus konnte er dann das Tau entspannen und dann ging die Klappe zu. Nun waren wir ja etwas spät dran gewesen, es war schon dämmerig und da war ein Fuchs wohl schon durch die Hühnerklappe in den Hühnerstall hinein gegangen und hat da irgendwie rumgewütet. Mein Vater hatte das nicht gehört und hat dann die Klappe vom Hühnerstall zugemacht. Somit war der Fuchs bei den Hühnern eingesperrt. Man konnte am nächsten Tag auch sehen, dass der Fuchs genau wusste wo er reingekommen ist. Der hatte an die Klappe gekratzt und gebissen, aber die ging nicht wieder hoch. So hat er in dem Stall dann rumgewütet und sich Hühner gemördert. Am nächsten morgen hat Vadder das laute Gegacker wohl gehört. Er ist dann hingegangen, hat durch die Tür geschaut und da guckte ihm der Fuchs entgegen. Da hat er schnell die Tür wieder zugemacht. Ich war damals 18-19 Jahre alt (1974/75) und hatte gerade ein Auto. Dann hat er mich aus dem Bett rausgetrommelt und ich musste nach Sandelermöns hinfahren und Edi Albers aus dem Bett zu holen. Das war ja 5 ~ halb



6 – ganz früh. Edi Albers war der Jäger. Er kam dann mit der Büchse – Hühnerstall auf – guckt – kein Fuchs zu sehen. Dann ist er reingegangen und hat gesehen das der Fuchs sich zwischen Legekasten und Wand zusammengerollt hat. Der wusste schon irgendwie das da was passiert. Und dann hat Edi die Büchse da reingehalten – puff – ja und das war es mit dem Fuchs. Entkommen ist er nicht. Aber er hat auch zick Hühner da gemördert. 30 ~ 40 Hühner hat er einfach totgebissen und da konnte man nichts mehr mit anfangen. Verletzte waren da auch bei - weiß ich wohl noch. Die sind eingekuhlt worden. Ja und die Jäger haben natürlich ihren Spaß daran gehabt. Die Geschichte wurde bestimmt oft am Tresen erzählt: „Fritz Hinrichs hett de Voss in Höhnerstall insperrt!“ Da haben die viel drüber gelacht und geredet. Ha, ha, ha.“

Fastnachtlaufen für Erwachsene – Anfang der 80ziger

„Hans, Anita, Rüdiger, Anneliese, Edith und ich sind irgendwann mal auf den Bolzen gekommen, wir könnten ja mal Fastnachtlaufen. Das machen ja im Nord-Jeverland die Lehrlinge. Verkleidet gingen die von Haus zu Haus und sangen ein Lied: „Moder hest noch ´n Mettwurst hangen ...“ Und dann sind wir sechs durchs Dorf gegangen. Haben uns so verkleidet, dass keiner uns erkannt hat und haben dann überall so ein bisschen gesungen. Anneliese kannte den Text und wir haben einfach mitgesungen. Dann gab es einen kleinen „Izi“ dazu und ein bisschen Geld gab es dann auch noch. Das haben wir dann hinterher, ein paar Tage später, verfuttert. Das war ganz lustig. Und Tante Hildebrandt hat uns angeguckt und wusste nicht „wer ist das nun?“ Die war vielleicht am rätseln. Ha, ha, ha.“

Fassnacht, Fassnacht angefangen,
Moder, hest noch ´n Mettwurst hangen,
Vadder, krigg de Gaffel her,
Mettwurst dat is mien Begeer.

Harr ji ok Höhner swart un witt,
de jo braav de Eier schitt,
een is nix, twee is watt,
geev mi dree, so gah´k mien Padd.

Bün so `n lüttjen König,
geev mi nich to wenig.
laat mi nich to lange stahn,
mutt noch ´n poor Hüs wieder gahn,
mutt na Moder Janßen, de leehrt mi dat danzen.



Der schlimmste Tag im Leben eines Landwirtes ist der Tag der Auktion. Wenn alles verkauft wird, was vorher sein Leben ausgemacht hatte, weil er die Landwirtschaft aufgibt. Die Bilder zeigen den Auktions-Tag von Fritz und Mariechen Hinrichs. Es ist jedoch vielen Höfen in Grappermöns so ergangen. An diesem Tag waren so viele Menschen gekommen, dass man nicht mehr durch Grappermöns durchfahren konnte. Die ganze Straße stand voller Autos.





Auktion April 1985



Die Auktion

„Die neue Pacht für den neuen Pächter begann immer am 1. Mai. In sofern musste immer der alte Pächter bis zum 1. Mai die Auktion gehabt haben und weg sein. Darum war das immer Ende April. Bei meinem Vater war das am 18. April 1985. So war das auch bei Arians und bei Gleisenberg. Überall das Gleiche, weil dann der Weideauftrieb war. Und auf diesen Bildern werden Tiere vorgeführt. Da ist einmal Arno Hagen da drauf, der die Tiere rübergeschickt hat und vorführt und bei dem anderen Heini Arians. Die ganze Nachbarschaft hat ja mitgeholfen. Vorher wurden die Tiere ja sauber gemacht und gepflegt und gehegt. Dann kamen eine Wurstbude und eine Schnapsbude und dann kam das halbe Jeverland. Das ganze Dorf ja so wie so. Und die Experten aus Sandelermöns, die Trinkfesten, waren auch da. So war da einen ganzen Nachmittag bis in den späten Abend hinein „Jubel, Trubel, Heiterkeit“. Und die Anderen haben dann was gekauft.“



*Fritz Hinrichs
April 1985*



*Auktion
April 1985*



*Vorführer:
Arno Hagen*

*Vorführer:
Heini Arians*



Zu Familie Frenz:

Antje und Hansgeorg Frenz zogen im Sommer 1989 in das Wohnhaus, was sie gemietet hatten. Vermieter war Hans Hinrichs (Tinis Sohn).

1990 wurde mit der Dorfgemeinschaft ein Maibaum gebunden. Er wurde bei Familie Frenz hinterm Hof auf dem Land aufgestellt. Es wurde eine schöne Maibaumfeier.



1991 haben Antje und Hansgeorg geheiratet. Sie feierten eine Polterhochzeit im Backhaus. Tochter Lena wurde geboren.

1994 wurde Tochter Maren geboren. Familie Frenz zog nach Reepsholt, wo sie sich ein Haus gekauft hatten.

Hier ein aktuelles Foto von Antje und Hansgeorg mit den mittlerweile erwachsenen Töchtern Lena und Maren.

*Familie Frenz
2020*



Von Andrea Lenz geb. Hinrichs



Am 01.08.1994 haben wir, Jörg und ich, das Wohnhaus gemietet. Unser Vermieter war mein Vater Hans Hinrichs. Zum Einzug gab es von den Nachbarn einen Türkranz und wir haben im Backhaus gefeiert. Zuerst haben wir nur unten gewohnt, wo wir viele große Zimmer hatten.

Im Juni 1997 haben wir geheiratet. Unsere Hochzeitsfeier war in der Gaststätte Badberg in Leerhufe.



Im Dezember 1998 wurde unsere Tochter Wiebke geboren.

1999 haben wir das Bauernhaus gekauft. In der Scheune werden die Landmaschinen von meinem Vater und meinem Bruder Thorsten Hinrichs untergestellt. Im Wohnhaus haben wir das Obergeschoß in Eigenleistung ausgebaut.

2002 wurde unser Sohn Gerke geboren.



Hier ein aktuelles Foto von Andrea, Jörg, Wiebke und Gerke.

*Familie Lenz
2020*

Andrea Lenz erzählt:

„1990 haben Jörg und ich uns kennengelernt. Wir haben ein halbes Jahr in Isums zur Miete gewohnt. Dann ist Familie Frenz ja doch von Grappermöns weggezogen. Das wussten wir vorher nicht so genau. Sonst hätten wir uns gar keine Wohnung in Isums genommen. Die haben sich aber dann doch ein Haus gekauft und sind weg. Ich hatte ja so ein Heimweh nach Grappermöns. Ich war richtig krank davon. 1994 sind wir dann zurück nach Grappermöns. Vor Frenz war der Hof auch noch an Peter und Annegret Eisen verpachtet. Die waren aber nur zwei Jahre hier und sind dann wieder weggezogen. Danach wurde das Wohnhaus vermietet. Ja und dann haben wir uns entschieden hier zur Miete zu wohnen. Da haben wir erstmal nur unten gewohnt. Oben war noch nichts. Da war nur eine provisorische Wohnung. Die hatten Edith und Alfred Hinrichs dort aufgebaut. Aber das brauchten wir ja auch noch gar nicht. Dann haben wir nach und nach die Räume fertig gemacht und 1998 kam unsere Tochter Wiebke zur Welt. Die hatte auch noch unten ihr Kinderzimmer und dann wollten wir gerne auch oben ausbauen und haben das Haus gekauft. Jörg arbeitet bei der Kläranlage der Stadt Wittmund. Wiebke ist jetzt beim Katasteramt Varel und Gerke macht eine Ausbildung als Industriemechaniker bei Premium Aerotec in Varel-Obenstrohe. Ich habe bei einem Rechtsanwalt gelernt und später habe ich eine Ausbildung als Sozialassistentin gemacht. Damit kann ich überall arbeiten – im Kindergarten, in der Krippe. Das hab ich mit 40 gemacht. Von 2010 bis 2012 hatte ich die schulische Ausbildung in Esens. Wiebke und Gerke waren noch klein, gingen aber schon zur Grundschule. Wiebke ist da gerade auf die weiterführende Schule gewechselt. Aber meine Eltern und Jörg haben mich da „Gott sei Dank“ sehr unterstützt. Weil ich länger Schule und Ausbildung hatte war ich ja erst nachmittags zu Hause. Da waren die Kinder nach der Schule auch viel bei Oma Anita. Ich hatte zufällig in Sandelermöns im Kindergarten ausgeholfen. Gerke ging damals dort noch hin, und dann suchten die Vertretungskräfte. Damals konnte man noch ungelernt da anfangen. Dann hab ich da ein paar Stunden Vertretungskraft gemacht. Kriegte morgens so um sechs einen Anruf. „Ich bin krank. Kannst Du einspringen?“ Das hatte mir sehr viel Spaß gemacht. Da habe ich mit der damaligen Leitung gesprochen und die sagte zu mir: „Weißt du was – melde dich ganz normal bei der Schule an. Das ist eine schulische Ausbildung. Probier das doch einfach. Du hast ja nichts zu verlieren. Wenn es dir mit der Familie zuviel wird, kannst du immer noch abbrechen.“ Ja und dann hab ich das gemacht und es auch gut geschafft.“





Aktivitäten und Feste in Grappermöns :

2005 wurde ein Dorfflohmarkt veranstaltet auf dem Grundstück von Familie Lenz. Der Erlös ging an das neue Vereinsheim Sandelermöns.

FLOHMARKT-ERLÖS FÜR NEUES VEREINSHEIM



Trotz des durchwachsenen Wetters wurde der Dorfflohmarkt in Grappermöns gut angenommen. Spielsachen und Geschirr, Bücher und Kleidungsstücke und vieles mehr wurde den zahlreichen Besuchern angeboten. Der

Erlös fließt dem Boßelverein Sandelermöns zu, der noch Geld für sein neues Vereinsheim braucht. Das alte, gerade neu errichtete Heim war im vergangenen Jahr durch einen Brand zerstört worden.

FOTO: WERL

2014 fand ein Neujahrstreffen mit allen Nachbarn bei Familie Lenz in der Garage statt.

Gute Wünsche für Nachbarn

TRADITION „Neeijohrsloopers“ am Neujahrstag unterwegs



In der Garage von Andrea und Jörg Lenz trafen sich die Grappermönsler an Stelle des „Neeijohrsloopers“.

BILD: DIETMAR RECK

SANDELERMÖNS/DR – Am Neujahrstag ist es in Sandelermöns üblich, von Haus zu Haus zu gehen, um in der Nachbarschaft oder bei Bekannten die guten Wünsche zum Neuen Jahr zu überbringen und sich bei der Gelegenheit mit Grog oder Glühwein und natürlich „Neeijohrskoken“ bewirten zu lassen.

„De Nabers aflopen“, die Nachbarschaft ablaufen, das können wir nicht mehr schaffen“ sagen Christa und Georg Hildebrandt aus Grappermöns. Die beiden fast 90-Jährigen freuen sich, dass man vor einigen Jahren in diesem Ortsteil von Sandelermöns die Art der traditionellen Nach-

barschaftspflege ein wenig aufgelockert hat und statt des Rundganges sich bei einem Nachbarn am Neujahrstag abends trifft.

„Weil wir keinen unserer Nachbarn von dieser Nachbarschaftsveranstaltung ausschließen wollten, denn die Älteren können den Gang von Haus zu Haus am Neujahrstag nicht mehr mitmachen, setzen wir uns irgendwo gemütlich zum Feiern hin“, sagt Hans Hinrichs. Tochter und Schwiegersohn, die Familie Lenz, haben dazu ihre Doppelgarage zum Feierraum dekoriert. Alle Gäste haben für das rustikale Büfett etwas mitgebracht und die Hilde-

brands spendierten eine große „Melkbumme“ Neujahrskuchen, die bis auf ein paar Krümel geleert wurde.

Die Tradition des Neujahrslaufens ist in Ostfriesland beheimatet und auch in Sandelermöns, an der Grenze zu Ostfriesland, seit vielen Jahrzehnten ein fester Bestandteil in den Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft. Die jüngeren „Neeijohrslooper“ aus Sandelermöns überbrachten vom frühen Vormittag an ihre guten Wünsche für das neue Jahr von Haus zu Haus und kehrten gegen Mitternacht in ihre Wohnung zurück. Die Grappermönsler feierten bis nach Mitternacht.